

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 117.

Landesberg a. W., Dienstag den 5. Oktober 1875.

56. Jahrgang.

Politische Wochenschau.

30. Septbr. 1875.

† Die Reise des Kaisers nach Italien kann nunmehr als fest beschlossen angesehen werden, und schon jetzt läßt sich erkennen, daß diese Nachricht einen erheblichen Einfluß auf die politische Stimmung in Deutschland wie in Italien ausübt. In letzterem Staate hat man diese Reise von jeher als einen politischen Akt von der höchsten Bedeutung angesehen, und keineswegs allein aus Gründen persönlicher Werthschätzung unseres Kaisers und seiner Staatsmänner so sehr bedauert, daß dieselbe allem Anscheine nach ganz und gar in Frage gestellt war. Wie wir jetzt hören, stand es dabei von vornherein fest, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck niemals den Wunsch oder auch nur den Gedanken gehegt hat, sich von der Begleitung seines Kaisers auszuschließen, das betreffende Dementi wurde aber in einer so entschiedenen und nachdrücklichen Form gegeben, daß schon daraus hervorgeht, daß auch dieses Dementi einen politischen Akt bedeutet. Natürlich sehen die französische Regierung und das französische Volk ziemlich schiel auf den Enthusiasmus, den die Nachricht der italienischen Kaiserreise jenseit der Alpen hervorgerufen hat. Unsere Nachbarn von jenseit der Vogesen dürfen sich über Mangel der Anerkennung Seitens der Italiener übrigens nicht beklagen, sie haben es nunmehr lediglich dem Ueberwiegen des ultramontanen Einflusses bei sich selbst zu verdanken, wenn ihnen nach und nach die Sympathien ihrer Freunde gänzlich entzogen werden. Im Kampfe gegen den Ultramontanismus stehen eben alle zusammen, die ein Interesse an der modernen Zivilisation haben, mögen ihre politischen Anschauungen sonst auch sein, welche sie wollen. Natürlich bedauern die Italiener sehr, daß die Reise des deutschen Kaisers in Mailand enden muß, und speziell, daß sie nicht bis Rom fortgesetzt werden konnte. Indessen, der Jubel, welcher den deutschen Kaiser in Ober-Italien empfangen und begleitet wird, wird bis in die Prachträume des Vatikans hineinschallen, während die Bannstrahlen, die der Unsehlbare ausendet, nirgend wo mehr zu zünden vermögen.

Auch auf unsere inneren politischen Verhältnisse wird die italienische Reise einen Einfluß ausüben nicht verfehlen. Dadurch, daß sich die Streitfrage zwischen Kirche und Staat mehr und mehr auf den höheren Standpunkt einer durch und durch internationalen erhebt, verliert sie all das polizeiliche Gehässige, dem sie sich bisher nicht ganz entziehen konnte. Was Deutschland anbetrifft, so herrscht übrigens

augenblicklich eine geradezu überraschende Ruhe in allen politischen Kreisen, auch in denen, in welchen die Leidenschaften noch längst am lebhaftesten sich geltend zu machen wußten. Im Großen und Ganzen verliert man das Gefühl nicht, dem an dieser Stelle schon mehrfach Ausdruck verliehen wurde, daß die deutschen Bischöfe an einen für sie günstigen Ausgang des gegenwärtigen Kampfes selbst nicht mehr recht glauben. Sie würden viel dafür geben, wären sie noch in der Lage, manche Schritte wieder zurückthun zu können, die sie einst mit Jubel begrüßt haben. Die Aussichten einer schließlichen Vereinbarung sind daher unzweifelhaft gestiegen, während aber noch vor verhältnismäßig kurzer Zeit eine solche Vereinbarung das Interesse des Staates schädigen, das der Kirche fördern konnte, ist das jetzt zum Glück nicht mehr der Fall. Eine Reihe von Streitfragen sind zur Zeit durch parlamentarische Beschlüsse, denen die Regierung beistimmt, zu Gesetzen erhoben worden, die nicht mehr umgeworfen werden können. Wir können vielmehr konstatieren, daß vor Allem die Freiheit und Unabhängigkeit der Schulen auf ganz feste legale Grundlagen gestellt, und nur dann verloren gehen könnte, würden wir selbst uns untreu.

Es wurde schon früher erwähnt, daß die parlamentarischen Arbeiten vor der Thüre stehen, und daß speziell Bayern den Reigen zu eröffnen hatte. Letzteres ist geschehen, und zwar in einer Weise, die für die gegenwärtigen bayerischen Zustände geradezu charakteristisch genannt werden muß. Die Ultramontanen haben in dem bayerischen Abgeordnetenhaus eine Majorität von zwei Stimmen. Natürlich benutzen sie dieselbe, um den Kammerpräsidenten aus Männern zusammenzusetzen, denen das deutsche Reich verhaßt ist, und die jedenfalls mit den ultramontanen Franzosen lieber gegen die Preußen, als mit uns gegen Paris gehen möchten. In diesem Sinn werden die Herren, da sie einmal die Majorität benutzen, sich höchst wahrscheinlich das unschuldige Vergnügen einer von solcher Gesinnung befehlten Adresse an die Krone machen. Möglicherweise kommt dieselbe aber auch nicht zu Stande, denn wenn nämlich auch nur zwei der ultramontanen Abgeordneten am Schnupfenfieber erkranken, so ist ihre Majorität gestürzt und geht auf die gescheiterten Liberalen über. Daß das Ministerium einer so lächerlichen Majorität gegenüber nicht weichen, noch sich ändern wird, ist selbstverständlich, und die ganze Sache ist nichts wie ein Sturm im Glase Wasser, der auf die politische Gestaltung Deutschlands selbst auch nicht den allergeringsten Einfluß auszuüben vermag, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Von viel größerer Wichtigkeit natürlich ist es, daß nunmehr so bald schon der deutsche Reichstag zusammentreten wird. Die Vorarbeiten für ihn haben in der letzten Zeit ein bedeutend schnelleres Tempo als früher angenommen. Zweifellos wird er sich mit Fragen der öffentlichen Wohlfahrt in der Industrie und des Handels um so eingehender zu beschäftigen haben, je größer die Agitation auf diesem Gebiete, besonders in schützöllnerischem Sinne jetzt ist. Auch die vollständige Durchführung des neuen Münzsystems der Goldwährung und des Bankwesens erfordert gewiß noch keine geringe Arbeit. Indessen, brennend sind alle diese Fragen noch nicht geworden, die Berathung der Ministerien gelten vielmehr wesentlich dem Budget, und was eigentlich schon selbstverständlich ist, damit den Mehrforderungen der Heeresverwaltung. Bisher haben der Kriegs-Minister und der Präsident des Reichskanzler-Amtes sich noch nicht einigen können. Daß eine Erhöhung des Militair-Budgets statfinden wird, halten wir für unzweifelhaft, es wird gewissmaßen eine mittlere Linie zwischen den Forderungen dießseits und den Ablehnungen jenseits zu ziehen sein, über die schließlich der Kaiser, wie gewöhnlich, die Entscheidung sich vorbehält.

Auch die österreiche Delegationen haben mit finanziellen Schwierigkeiten zu thun, die ebenfalls durch die Mehrforderung der Kriegsverwaltung hervorgerufen wurde. Die Neuanschaffung der Kanonen, die General Uchatius erjunden haben will, ist eben nicht billig, muß aber geleistet werden, will Oesterreich seinen Rang als europäische Macht behaupten. Die Regierung wird daher auch nicht allzu viel Widerstand wahrscheinlich finden. Mehr am Herzen liegt es ihr jedenfalls, daß die Vermittelung an der Donau, welche in dem Aufstande der Herzogin in a gipfelt, noch immer nicht beseitigt wurde. Die türkischen Truppen haben einen entscheidenden Erfolg noch nicht errungen, während die Theilnahme Serbiens immer wahrscheinlicher wird. Schwerlich sind die drei Kaiserreiche über ihre letzten Ziele ganz unter einander einig, längst würden sie sonst durch ihre Macht an und für sich schon das, was sie klar wollten, durchgesetzt haben. Wir halten an der Auffassung fest, daß die beste Lösung darin liegen möchte, aus der Herzogin wie aus Bosnien unabhängige kleine Staaten unter der Oberlehnsherrschaft der Türkei zu machen.

Wir haben schon früher ausgeführt, daß Rußland eine solche Lösung, zur Zeit wenigstens, sehr wenig genehm zu sein scheint, und aus diesem Grunde ist dieselbe auch unwahrscheinlicher, als ihr innerer Werth es eigentlich verdient. Schließlich wird man

Der Doppelgänger.

(Original-Erzählung von Emilie Heinrichs.)

(Fortsetzung.)

„Freilich, freilich,“ nickte der Senator, „jezt werden wir ihn allerdings in einen anderen Käfig sperren müssen.“

„Das heißt, wenn Sie den Vogel erst haben,“ lachte der Fürst, sich ein goldgefaßtes Glas ins Auge drückend. „Der Bursche scheint mir ein sehr gewiegter Patron zu sein, welcher sich, wie Mephisto, vortrefflich mit der Polizei abzufinden versteht.“

„Hm, Durchlaucht vergessen den Blutbann,“ lächelte der Senator, „demselben ist schon mancher Mephisto erlegen.“

„Glück auf,“ sagte der Fürst, „ich zahle 5000 Mark an Ihre Armen, wenn Sie das Gespenst mir vom Hals schaffen, Herr Senator. — Eigentlich müßte ich schon morgen abreisen, mein Vater verlangt dringend nach meiner Gegenwart, doch werde ich um dieser Nordgeschichte halber bis übermorgen bleiben, ich möchte meinem Doppelgänger einmal Auge in Auge gegenüber stehen.“

„Das ist auch mein sehnlichster Wunsch, Durchlaucht, um die Verleumder niederzuschlagen.“

„Wah, es ist zu absurd, mein Vester! — Auf Wiedersehen, Herr Senator.“

Dieser begleitete den Fürsten bis zur Thür und verabschiedete sich von ihm mit einer tiefen Verbeugung.

Sechzehntes Kapitel.

Die Verfolgung.

Mittlerweile waren Hauptmann Wigleben und Dr. Stelling langsam durch den Reutenwall und den Jungfernstieg gegangen.

„Nun?“ fragte der Hauptmann, als sie sich auf der Straße befanden, „war das der Fürst * * *?“

„Ja,“ erwiderte Stelling mit Bestimmtheit, „er war's, darüber kann gar kein Zweifel bestehen. Wie aber ist's mit dem Helgoländer Mädchen-Entführer? — Erkennen Sie diesen in dem Fürsten?“

„Ja und nein,“ versetzte der Hauptmann nach einer Weile, „dieser Fürst mit dem glatt rasirten Gesichte schien allerdings ein Anderer zu sein, als der Graf Rheina, wenn ich den Vollbart mit hinzudenke, könnte ich freilich darauf schwören, er sei es; aber auch die Haltung, das ganze Benehmen dieses Fürsten erschien mir vornehmer, reservirter, vielleicht auch hochmüthiger zu sein. In der That, lieber Doctor, ich glaube doch, der Senator behält Recht, wir haben unsern Doppelgänger in Ihrem Freund zu suchen.“

Stelling schwieg einen Augenblick.

„Sie haben meinen Freund nicht gekannt, Herr Hauptmann,“ sagte er dann ruhig, „sonst würden Sie zu einem solchen Schluß nicht kommen. Es ist leider wahr, daß sich der Unglückliche an jenem Abend zu dem dummsten Streich seines Lebens hat hinreißen lassen, indem er mit einer Tollkühnheit sondergleichen

va banque spielte um seine ganze Zukunft. Diese Tollheit hat unabsehbar Folgen für ihn gehabt, die sich, wohin er sich auch wenden mag, an seine Fersen heften wird. Er hätte seinem Doppelgänger keinen größeren Gefallen damit erzielen können, da dieser fortan auf sein Conto ungescheut losschütten kann.“

„So glauben Sie dennoch —“

„Daß mein Freund Eduard Fürst mit Ihrem räthselhaften Grafen Rheina durchaus nicht identisch ist,“ fiel der Doctor mit großer Entschiedenheit ihm ins Wort.

„Als Jurist werden Sie mir einigen Scharfblick und auch eine Portion Kombinationsgabe zutrauen müssen, lieber Hauptmann. Nun wohl, halten Sie es für denkbar, daß ein junger Mann, der aus Liebe jene Tollkühnheit beging, nach wenigen Monden schon unter einem usurpirten Namen eine Andere entführen sollte?“

„Vergleichen Naturen sind oft unberechenbar,“ warf der Hauptmann ein.

„Zugestanden, läge es alsdann aber nicht in seinem allerhöchsten Interesse, die Stadt, wo er halb und halb geächtet worden, zu meiden, anstatt dieselbe nach einem derartigen Vorgehen geradewegs aufzusuchen?“

„Im Gegentheil berechtigt mich der Charakter Ihres Freundes just zu dieser Annahme,“ beharrte Wigleben hartnäckig.

„Aber Sie scheinen meinen armen Freund ja

doch auf sie zurückkommen müssen. Rußland selbst hat inzwischen harte Arbeit in Asien, wo die Verwirrung nichts weniger als abgenommen hat. Man kann dabei den offiziellen russischen Stimmen Recht geben, wenn sie behaupten, der Petersburger Regierung seien diese Verwickelungen nichts weniger als angenehm. Immer mehr nähert sich nämlich die russische Grenze in Central-Asien den sie allein noch von den englischen Besitzungen trennenden Staaten Afghanistan und Herat. Rußland will aber andererseits jeden ernstlichen Conflict mit einer europäischen Macht jedenfalls so lange vermeiden, bis sein Eisenbahn-Netz vollständiger ausgebaut ist.

Aus Italien und Spanien wird nichts Erwähnenswerthes gemeldet, was an dieser Stelle nicht schon berührt worden wäre. Der Karlistismus scheint in der That wiederum in den letzten Bogen zu liegen, und wir wiederholen den Wunsch, es möge der Sieg der alfonsoistischen Partei schließlich nicht etwa dem Vatikan zu Gute kommen.

Auch was Frankreich anbetrifft, so leiden die Nachrichten darüber nachgerade an einer ermüdenden Eintönigkeit. Die Herrschaft der Ultramontanen im Innern, der gerechte Stolz auf die materielle Entwicklung und die sehr künstlich zurückgedrängte Hoffnung auf Revanche, das sind die stets wiederkehrenden Thematika, bei deren Behandlung in Theorie und Praxis unsere Nachbarn gar nicht müde werden können.

England hat mehr als je mit sich selbst genug zu thun, als daß es sich viel in die europäische Politik mischen sollte. Dasselbe gilt auch von den Vereinigten Staaten, denen die nächste Parlamentswahl und der von ihnen sehnlichst gewünschte Erfolg der Welt-Ausstellung in Philadelphia 1876 jetzt zu meistent am Herzen liegt.

Tages - Rundschau.

Berlin, 30. Septbr. Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Bei Eheschließungen sind der Vorschrift in § 36 des Gesetzes vom 9. März d. J. entgegen wiederholt minderjährige Zeugen zugezogen worden. Einige Bezirks-Regierungen haben solche Eheschließungen für ungültig erachtet und eine Wiederholung derselben unter Zuziehung von zwei großjährigen Zeugen angeordnet. Diese Ansicht hat der Minister des Innern in Uebereinstimmung mit dem Justizminister in einem Circular-Erlaß vom 16. Juli d. J. nicht für zutreffend erachtet. Der § 35 des Gesetzes bestimmt: „Die Ehe wird dadurch geschlossen, daß die Verlobten in Gegenwart von 2 Zeugen vor dem Standesbeamten persönlich ihren Willen erklären u. s. w.“ Schon nach dieser Stellung der betreffenden Bestimmungen würde die Annahme nicht gerechtfertigt sein, daß die Zuziehung eines minderjährigen Zeugen unter allen Umständen die Nichtigkeit des Eheschließungs-Actes nach sich ziehen müsse. Es geht überdies aber aus dem Berichte der Commission des Herrenhauses über den betreffenden Gesetzesentwurf unmittelbar hervor, daß dahin die Absicht in der That nicht gegangen ist. Es heißt nämlich dort Seite 15: „Zu § 34 (jetzt Seite 35) wurde eine andere Fassung vorgeschlagen, um die Bedenken darüber zu beseitigen, welche von den in der Vorlage für die Eheschließung vorgeschriebenen Formen für wesentlich zu erachten seien, und um den Zeitpunkt festzustellen, wann eine Ehe als geschlossen anzusehen sei.“ Da nun der § 34 (jetzt 35) die Bestimmung, daß die Zeugen das Alter der Großjährigkeit erreicht haben müssen, nicht enthält, diese Bestimmung vielmehr erst in dem darauf folgenden Paragraphen Aufnahme gefunden hat, so muß angenommen werden, daß der Gesetzgeber die Großjährigkeit der Zeugen nicht als eine wesentliche Bestimmung in dem oben gedachten Sinne betrachtet hat, und daß vielmehr die Vorschrift des jetzigen § 36 nur eine instructive Bedeutung besitzt.

— Der gestrige Besuch des Kaisers auf der Gartenbau-Ausstellung in Köln führte zu folgender bemerkenswerthen Episode: Als der Kaiser des franzö-

sischen General-Consuls in Düsseldorf, Vicomte Fontenay, anständig wurde, schritt er mit freundlichem Grusse auf denselben zu, schüttelte ihm die Hand und drückte in französischer Sprache seine große Befriedigung über die zahlreiche und vortreffliche Vertretung französischer Aussteller aus. Derselbe sei ein bereitetes Zeugniß für das gemeinsame Streben beider Nationen nach denselben Zielen der Cultur und des Fortschritts.

Breslau, 1. Octbr. Die „Schlesische Presse“ meldet positiv, daß bis jetzt 23 Geistliche der Breslauer Diözese theils in der von dem Sperrgesetze vorgeschriebenen Form, theils mit Bezugnahme auf den geleisteten Homagial-Eid ihre Unterwerfung unter die Staatsgesetze ausdrücklich erklärten.

— Das Organ des Grafen Tolstoi, die russische St. Petersburger Zeitung, ein notorisch officiöses Blatt, bringt einen längeren Artikel über die Rolle Oesterreichs in dem südslavischen Aufstande, worin es unter Anderem heißt: „Einerseits wehrt sich das Wiener Cabinet auf Grund der österreichischen Staats-Interessen gegen die Bildung eines neuen slavischen Staates an seinen Grenzen, der sich nach dem Vorbilde der übrigen Vasallenstaaten in der Türkei aus Bosnien und der Herzegowina bilden könnte, während andererseits die Magyaren von einer Annexion südslavischen Gebietes an Oesterreich gar nichts hören wollen, wodurch die Neubildung eines besonderen südslavischen Staates eben verhindert würde. Auf diese Weise ist Oesterreich zwischen zwei Feuer gerathen und erntet jetzt die Früchte seiner wankelmüthigen, unentschiedenen Politik. Seiner Zeit hatte es sich darum gebandelt, daß sich die Mächte entweder für oder gegen die Aufständischen entschieden. Für diesen Modus waren Rußland und Deutschland, dann auch England und Italien; nur Oesterreich leistete Widerstand, wollte sich nicht entscheiden. Die Schuld, den Aufstand in die Länge gezogen zu haben, sowie die Verantwortung für mögliche internationale Verwickelungen wird daher auch nur Oesterreich treffen.“ Es ist in der That mehr als Kühnheit, wenn Rußland auf dem Gebiete orientalistischer Fragen „seine Hände in Unschuld“ zu waschen unternimmt, schreibt die „N. Fr. Pr.“

Paris, 30. Septbr. Die Kaiserin von Oesterreich ist Abends 7 Uhr 20 Minuten von hier nach München abgereist.

— Am Dienstag den 28. v. Mts. hat in Paris unter Mac Mahons' Vorsitz ein Ministerrath stattgefunden, in dem jedoch, da sowohl Dufaure als Buffet abwesend waren, keine Frage von Bedeutung zur Erörterung kam. Die entscheidende Ministerrathssitzung, in welcher auch über die Wahlfrage ein Beschluß gefaßt werden soll, wurde auf den 5. October vertagt. Mittlerweile verläutet, daß auch die bonapartistische Partei für das Listen-Scrutinium stimmen will.

— In demselben Maße, als die verfassungstreuen französischen Journale die letzte Rede Buffets zu tadeln bereit waren, in demselben Maße heilen sie sich heute, den Toast des Finanzministers Léon Say mit wohlverdientem Lobe zu überhäufen. Insbesondere findet die Anerkennung, welche Léon Say der Majorität vom 25. Februar zollte, die volle Billigung nicht nur der republikanischen Organe, sondern auch von Journalen, welche, wie das Echo Universel, der Moniteur Universel u. s. w., den äußersten rechten Flügel der neuen verfassungstreuen Mehrheit vertreten. Der Temps steht in der Rede Léon Say's eine Hoffnung, daß diese Majorität, welche Buffet bereits gesprengt hatte, bei Eröffnung der Session sich wieder vereinigen werde.

— Der vielgenannte General Ducrot, Commandant des achten Armeecorps, hat abermals eine Häutung vorgenommen. Derselbe erließ nämlich einen Tagesbefehl an die Soldaten des activen und Reservestandes, worin er sie aufforderte, ihren Familien zu sagen, daß vom Marschall-Präsidenten der Republik bis zum kleinsten Corporal herab alle Führer der Armee weder Bonapartisten, noch Legitimisten, noch

Orleanisten, sondern nur Soldaten Frankreichs sind, deren einzige Devise: „Ehre und Vaterland!“ laute. Die République Française geht wohl etwas zu weit, wenn sie Ducrot beglückwünscht, weil er hiermit angeblich erklärt hätte, daß in der französischen Armee nur noch Republikaner sind; nichtsdestoweniger ist es bezeichnend, daß General Ducrot dem Beispiele seines Freundes Broglie folgt und sich republikanische Auren giebt. Allerdings war Ducrot zur Zeit des Kaiserreiches Imperialist, während der Belagerung von Paris rother Republikaner, später einer der Tischgäste in Chantilly, und zuletzt Beschützer des bonapartistischen Candidaten Bourgoing. Warum soll er nicht auch einmal zur Abwechslung „Vernunft-Republikaner“ werden? Ducrot hat ja auch den Deutschen gegenüber sein Ehrenwort gebrochen; wenn es nothwendig ist, wird er schon wieder umsatteln.

— Die Rede des Finanzministers Léon Say in Jule-Adam hätte beinahe Anlaß zu einer Ministerkrise gegeben. Während nämlich die Rede des Duc de Broglie, obwohl dieser gegenwärtig gar keine offizielle Stellung einnimmt, sogleich durch das Journal Officiel veröffentlicht wurde, verweigerte Buffet seinem Collegen Léon Say die Aufnahme seiner Rede in das offizielle Blatt, weil dieser seiner Genußnahme über die Auflösung der Mehrheit vom 24. Mai Ausdruck gegeben hatte. Herr Buffet hat dem Finanzminister nichts weniger zugemuthet, als den betreffenden Satz aus der Rede zu streichen, was dieser wohl mit dem Hinweis auf die Thatsache abgelehnt haben dürfte, daß das gegenwärtige Cabinet seine Existenz gerade der Auflösung der Majorität vom 24. Mai und der Bildung der verfassungstreuen Mehrheit vom 25. Februar zu danken habe. Die Angelegenheit kam in dem letzten Ministerrath zur Sprache, und wurde, wie die Agence Havas geheimnißvoll gestern versicherte, nach den gegebenen Aufklärungen beigelegt. Die Ministerkrise sei glücklich beseitigt, und werde die Lösung der Frage heute bekannt gegeben werden. Diese ist nun erfolgt, das Journal Officiel veröffentlicht heute die Rede Léon Say's mit einer Erklärung, welche dessen Ausführungen in keiner Weise abschwächt. Herr Buffet hat somit endlich einmal den Kürzeren gezogen.

— Etwas überraschend kommt die Meldung, daß der Sitz der serbischen Stupichtina von Kragujevac nach Belgrad verlegt worden, also gerade dahin, wo im vorigen Jahre der Regierung durch die örtliche Agitations-Cligue und deren Beziehungen zu den Deputirten so viel Unbequemlichkeit erwachsen war. Gerade aus diesem Grunde erfolgte ja in diesem Jahre die Verufung nach dem älteren Sitze in Kragujevac. Sollte den parlamentarischen Weisen bange geworden sein wegen der größeren Nähe der türkischen Grenze, und suchen sie etwa für ihre weitere Thätigkeit Schutz hinter den Wällen von Belgrad? Eines läßt sich aus dieser Maßregel mit annähernder Gewißheit entnehmen, nämlich, daß eine Auflösung der Stupichtina zur Stunde nicht ins Auge gefaßt wird, obwohl dieselbe durch unvorhergesehene Unzufriedenheit mit seiner Zweikammerspolitik Herrn Ristic viele unruhige Stunden verursacht. Ein maßvolles Verhalten wird durch den Umzug nach dem an Wählern reichen Belgrad nicht gerade gewährleistet. Nach neuesten Telegrammen scheint übrigens Ristic nicht geneigt, das von der zahlungsunwilligen Kaufmannschaft verlangte Moratorium zu gewähren. Er hat sich zunächst darauf beschränkt, eine in dieser Angelegenheit bei ihm angemeldete Deputation nicht zu empfangen.

— Dem Golos, welcher dem General Ignatieff nahesteht, wird aus Constantinopel von der widerstrebenden Thätigkeit zweier Richtungen gemeldet. Die eine sei durch den Kriegsminister Hussein Avni Pascha vertreten. Den Jungtürken nahestehend und russenfeindlich, wolle er auf dem Kriegsschauplatz und gegen Serbien und Montenegro eine riesige Machtentfaltung produciren, um den Beweis zu liefern, daß die Türkei allein im Nothfall es auch mit anderen Gegnern aufnehmen könnte. Er rechne auf die Unterstü-

gewaltsam zum Verbrecher pressen zu wollen, Herr v. Wibleben,“ rief Stelling unmutig, „so erklären Sie mir denn schließlich das seltsame Zusammentreffen dieses Fürsten * * * mit der Gegenwart seines Doppelgängers in Hamburg?“

„Nun, erklären läßt sich dergleichen unmöglich, lieber Doctor. Der Zufall spielt mitunter, wie wir Alle es selber wohl schon erfahren, die Vorsehung im Menschenleben, andertheils wäre es inebenso auch gar nicht so unwahrscheinlich, daß Ihr Freund von der Gegenwart des Fürsten Kenntniß gehabt und aus Rache seinen Weg hier in Hamburg gekreuzt hätte.“

„Weim Himmel, Hauptmann, Sie verstehen es, eine räthselhafte Geschichte nach einem gewissen System zu entwirren; ein Glück, daß Sie nicht Staatsanwalt geworden sind, Ihre phantastischsten Kombinationen könnten die klarste Vertheidigung verwirren und die Herren Geschworenen nach Gefallen lenken und leiten. Doch gleichviel, wer unter dieser Doppelgängermaske sich auch bergen mag, wir wollen den Schurken verfolgen und ihm die Maske entreißen, wie und wo er uns in den Weg tritt.“

„Das wollen wir, Doctor,“ versicherte der Hauptmann, ihm die Hand drückend, „wie spät mag es sein?“

„Dort schlägt's vom Petrithurm, es wird 8 Uhr sein.“

„So ist's,“ nickte Wibleben, die Schläge zählend, „begleiten Sie mich nach meiner Wohnung.“

„Ich denke, wir wollen Fräulein Erdmann noch benachrichtigen.“

„Im, haben ja nichts ausgerichtet, dazu ist's morgen noch früh genug. Aber zum jungen Gebhard könnten wir gehen, er ist unser Verbündeter, hätte ihn so wie so schon besuchen müssen; das Ereigniß dieses Abends wird unsern spätern Besuch rechtfertigen. Kommen Sie also, Doctor.“

„Der junge Gebhard ist mir unbekannt,“ bemerkte Stelling zögernd.

„Bah, ich führe Sie bei ihm ein,“ sprach der Hauptmann, seinen Arm ergreifend, „ein gemeinsames Interesse macht schnelle Bekanntschaften.“

Der junge Gebhard wohnte am Jungfernstieg im Hause seines Vaters. Sie befanden sich in der Nähe desselben. Vor der Thür hielt die Gebhard'sche Equipage, welche in diesem Augenblick Vater und Sohn besteigen wollten. Beim Scheine der Laternen fiel des Letztern Blick auf den Hauptmann.

„Guten Abend, Herr von Wibleben,“ rief er offenbar erfreut, „wollen Sie zu mir?“

„Freilich, Herr Gebhard, doch bitte ich, sich nicht stören zu lassen, vielleicht haben Sie morgen früh ein Stündchen für mich?“

„Mit Vergnügen, haben Sie die neueste Doppelgänger-Affaire schon vernommen?“

„Eben deshalb komme ich so spät noch zu Ihnen.“ Entschuldigen Sie, Ihr Herr Vater wird ungeduldig.“

Der alte Banquier saß bereits im Wagen und hustete in der That ungeduldig.

„Auf Wiedersehen dann, lieber Hauptmann. — Johann, nach der Esplanade, Erdmann u. Comp.“

Der Wagen rasselte davon.

„Ja, ja, ich verstehe das Interesse, welches dieser junge Herr Gebhard an dem Doppelgänger nimmt,“ sagte Stelling bitter, „er wird sein Möglichstes thun, um den Funken des Mißtrauens gegen den armen Couard zu schüren, dieser Mord kommt ihm sehr gelegen.“

„Wer kann's ihm verdenken, wenn es so ist,“ meinte der Hauptmann, „am besten wäre es sicherlich auch, wenn die junge Dame den Volontair, der einen Schatten auf die Jugend, ja selbst auf ihren guten Ruf geworfen, vergessen und Gebhard heirathen könnte, er ist ein ehrenwerther junger Mann, der Muth und Entschlossenheit genug besitzt, um selbst einem so selbstständigen Wesen, wie dieser Clementine, zu imponiren. Nach jener Scene beim Gefandten ist eine Verbindung zwischen Ihrem Freund und der Firma Erdmann doch unmöglich geworden.“

„Leider kann ich Ihnen nicht widersprechen,“ seufzte Stelling, „doch glauben Sie mir, Herr Hauptmann, daß nur die aufrichtigste Freundschaft für den Unglücklichen mich zu Ihrem Verbündeten macht.“

(Fortsetzung folgt.)

365
hung von Oesterreich-Ungarn und England behufs stri-
cter Aufrechterhaltung des Pariser Vertrages. Die an-
dere Richtung werde durch den Großvezier Mahmud
Pascha repräsentirt. Er wolle die Vernichtung des
Pariser Vertrages durch einen neuen Congreß und lehne
sich an Rußland an. Der Sultan wolle die Nachfolge
seines Sohnes Sussuf Izzedin, die Bahn nach Bagdad
und Geld; alles Andere sei ihm gleichgiltig. Dem rus-
sischen Blatte muß die Verantwortlichkeit für diese Dar-
legung überlassen werden.

— Das consularische Meeting zu Moskau wird sich
allem Anscheine nach in Dialoge auflösen, die jeder
Consul einzeln mit Serber Pascha zu halten hätte.
So wenigstens lauten die letzteren, aus Konstanti-
nopol zugegangenen Instructions. Auch dürfte es
sich dabei nur um den Austausch persönlicher Ansichten
zur Beleuchtung des vorhandenen „schätzbaren Mate-
rials“ handeln, ohne daß diese Besprechungen den
Charakter eigentlicher Verhandlungen annehmen sollen.
Serber Pascha soll sich sogar darauf beschränken, sich
von den Vertretern der Mächte Vortrag halten zu
lassen. Willkommen heißen wir eine telegraphische
Nachricht, der zufolge nun endlich zwischen Oesterreich-
Ungarn und der Pforte definitive Abmachungen wegen
des so lange zum Nachtheile beider Länder streitig ge-

wesenen Eisenbahn-Anschlusses getroffen worden sind.
Die lange Zögerung der Pforte, ihr Eisenbahnetz
auszudehnen, hat sich schwer genug gestraft, indem die
Langsamkeit ihrer Truppentransporte wesentlich dazu
beitrug, den Aufstand zu Athem kommen zu lassen.

— Die spanischen Blätter sind erfüllt mit Mel-
dungen von Carlisten, die ihre Unterwerfung anzeigen.
Da zwanzig, dort dreißig, jeden Tag einige Hundert.
Man möchte glauben, der Aufstand müßte auf diese
Weise ganz von selbst erlöschen. Allein die Sache
hat ein Häkchen. Diese Unterwerfungen sind nur dann
ernsthaft zu nehmen, wenn die Betreffenden sich mit
den Waffen stellen. Kommen sie ohne dieselben, so ist
es den wackeren Leuten nur darum zu thun, ihr Heu
zu mähen oder ihre Trauben zu lesen. Ist das besorgt,
so kehren sie in die Berge und zu den carlistischen
Fahnen zurück.

Rom, 29. Septbr. Kanfulla meldet bestätigend,
daß Kaiser Wilhelm am 12. October in Begleitung
des Reichskanzlers, des Feldmarschalls Grafen Moltke
und anderer Würdenträger in Mailand eintreffen, und
daß der König mit dem Kronprinzen Humbert, dem
Prinzen Amadeus und der Kronprinzessin Margaretha
ihn auf dem Bahnhofe empfangen werden. Der König
wird bei diesem Anlasse von seinem Civil- und Militär-

Hofstaate, den Ministern Minghetti und Visconti-
Venosta, Deputationen der Kammer und des Senats,
vielleicht auch von den Ministern Ricotti und Cantelli
begleitet sein.

Rom, 30. Septbr. Der deutsche Gesandte v. Ren-
dell ist heute Morgen hier wieder eingetroffen und hat
dem Minister-Präsidenten offiziell den bevorstehenden
Besuch des deutschen Kaisers angezeigt.

Berliner Viehmarkt vom 1. October 1875.

Zum Verkauf standen: 131 Rinder, 643 Schweine,
765 Kälber, 1892 Hammel. Für Rindvieh waren spär-
lich Käufer vorhanden. Schweine wurden fast alle zu
Preisen verkauft, die zwischen 47—70 M. per 100 Pfd.
Schlachtgewicht variierten. In Hammeln war so gut
wie gar kein Geschäft. Der Kälberhandel war zwar
ein langsamer, doch wurde alles zu Mittelpreisen ver-
kauft.

Berlin, 30. September. (Märkischer Ziegler-Ver-
ein.) Im Verlauf der Woche hat sich in den Preisen
nichts Erwähnenswerthes geändert. Es ist, wenn eine
Tendenz berichtet zu werden verdient, eher ein Steigen
als ein Sinken zu verzeichnen.

Landsberg a. W., den 2. October 1875.

P. T.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich hier-
durch ergebenst an, dass ich, laut Eintragung in das Han-
dels-Register des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts vom
heutigen Tage, dem

Apotheker Herrn Julius Decker
Procura erteilt habe.

Hochachtungsvoll

H. Röstel.

Wichtige Markt-Anzeige

für Herren!

Nur einzig und allein im Hause des Herrn
Gasthofsbesizers **Zernbach,**
1 Treppe,
sollen und müssen aus einer Concurß-Masse
gänzlich ausverkauft werden:

Winter-Paletots

in Eskimo,

Ratiné, Flociné, Double.

Zu sehr billigen Preisen:

Beinkleider, Westen

von 3 Thlr. an,

Haus- und Schlafrocke, Joppen,

Arbeits-Anzüge

in großer Auswahl.

Wem daran liegt, recht billig und gut zu
kaufen, der bemühe sich nach dem Ausverkauf
im Hause des Herrn

Gasthofsbesizers **Zernbach,**
1 Treppe.

Der Verwalter.

**In der Stadt
wie außerhalb**

werden Möbel sauber reparirt und auspo-
lirt vom

Tischler Milewsky,
Mühlenstraße 1, 2 Tr.

Die Scheune Dammstraße No. 8
nebst Garten ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft
Dammstraße 58.

In einer lebhaften Provinzialstadt
der Mark Brandenburg, am schiffbaren
Flusse, bedeutende Garnison, ist ein

Besamentir- und

Kurz-Waaren-Geschäft
Familienverh. wegen sof. zu verkf. Das-
selbe ist bei ca. 5000 Einw. d. einzige, er-
freut sich d. besten Kundsch. u. ist großer
Ausdehnung fähig, namentl. ist Putz-Ge-
schäft Bedürfnis. Beding. günstig. Offer-
ten sub J. A. 7800 beförd. Ru-
dolf Mosse, Berlin S.W.

Mein

Putz- und Weißwaaren-Lager

ist mit den Neuheiten der Saison aufs vollstän-
digste assortirt, und empfehle dasselbe bei
billigsten Preisen und guten Qualitäten
zur gefälligen Beachtung.

Achtungsvoll

M. Mannheim.

Im Hause des Herrn Conditor
Klug, 1 Treppe,

findet während des Jahrmarkts ein

Großer Ausverkauf

Berliner Damen-Mäntel und Jacken
statt. Das Lager ist in jeder Beziehung
assortirt und die Preise bei reellen Stof-
fen enorm billig.

Man bittet, genau auf das Verkaufs-
Lokal am Markt

bei Herrn Conditor **Klug,**
1 Treppe hoch,

zu achten.

Einem geehrten Publikum hiesiger
Stadt und Umgegend mache ich die
ergebene Anzeige, daß ich auch auf
diesem Markt wie bisher mit einem
reich assortirten Lager von:
sämmlichen Tricotagen, wolle-
nen Hemden, Jacken, Hosen
und Strümpfen, Cachenez von
7½ Egr. an, Weißwaaren,
Gardinen, Corsets in allen
Tailleweiten, wollenen Häuben
und Westen, Kopf- und Taille-
tüchern (darunter die so beliebten
in Neublau), und mit noch vielen
anderen Artikeln eintreffen
werde.

Meine Recedität und meine billigen
Preise sind den geehrten Herrschaften
bekannt.

Fr. Wolbe aus Berlin.

Bitte auf meine Firma zu
achten. (D. 555 B.)

Ein Posten trockene $\frac{3}{4}$ -
und $\frac{1}{4}$ -zöllige Stammbretter
sind billigst, auch in kleinen
Posten, abzugeben auf der
Dampfschneidemühle von
A. Stoltz & Co.

Mit Genehmig. Sr. Excel. des Herrn Ministers

Grosse Prämien-Collecte

zum Besten des isr. Provinzial-Waisenhauses
für Ostpreussen zu Schippenheil.

Ziehung Berlin, den 15. Dec. 1875.

Humanitairster Zweck im Vergl. zu
Kleinste Looseanzahl (60000) allen andern
Glänzendster Gewinnplan laufenden
(4000 Treffer) Lotterien.

Die ersten 10 Hauptgewinne von
25,000 Mk. auf Wunsch in baarem Gelde.
Loose à 8 Mk. Wiederverkäufern Rabatt.

Der General-Collecteur

Max Meyer,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Berlin, Friedrichstraße 204.

Rüdersdorfer Steinfalk,

vom Donnerstag bis Sonnabend frisch aus
dem Ofen, sowie

**frischen Cement,
Chamotte - Steine und**

Chamotte - Speise

empfeht

S. Pick.

Putz

wird angefertigt

Baderstraße 1, 2 Tr. links.

Handels-Register.

In unser Prokuren-Register ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter No. 48 eingetragen:

dah der Apotheker
Hugo Carl Poltharpus
Röfel hier
für seine hiesige Firma:
„S. Röfel“,
welche unter No. 13 des Fir-
men-Registers eingetragen
steht, dem Apotheker
Carl Julius Decker hier
Prokura erteilt hat.

Landsberg a. W., den 2. Octbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Schul-Anzeige.

In der hiesigen städtischen höheren Töchterschule beginnt der Winterkursus Montag den 11. October cr., und werde ich zur Entgegennahme von Anmeldungen im Schulhause Neustadt No. 13, eine Treppe hoch, im Conferenzzimmer bereit sein:

Sonnabend den 9. October cr., von 9 bis 12 Uhr.

Bei der Anmeldung müssen Tag und Jahr der Geburt der Aufzunehmenden genau angegeben werden, und ist durch ein ärztliches Attest die wirksam an ihr vollzogene Impfung und, falls sie das 12. Lebensjahr bereits vollendet hat, oder bis zum 1. Januar 1876 vollendet wird, gleichfalls durch ein ärztliches Attest die an ihr vollzogene Revaccination nachzuweisen. Ohne ein derartiges Attest kann die Aufnahme nicht erfolgen.

Abmeldungen ersuche ich mir bis zum 9. October cr. zugehen zu lassen. Schülerinnen, die in eine andere hiesige Schule übergehen, haben einen Aufnahmeschein des betreffenden Dirigenten beizubringen.

Mit Zustimmung der Königlichen Regierung besteht an der Anstalt die Einrichtung, daß Schülerinnen der ersten Klasse, welche das Lehrerinnen-Examen zu machen gedenken, die vollständige Vorbereitung für dasselbe in Privatschulen erhalten.

Landsberg a. W., den 26. Septbr. 1875.

Jungck,

Rector der städtischen höheren Töchterschule.

Auction.

Am

Freitag den 8. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem Vorwerke zu Lippe
(zwischen Polthypen und Polthener
Holländer)

40 Stück Jungvieh,

Fersen und Stiere, Alles Zuchtvieh, öffent-
lich meistbietend gegen gleich baare Be-
zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige
hiermit eingeladen werden.

Louis Fieck,

Handelsmann.

Einem hochgeehrten Publi-
kum Landsbergs und der Umge-
gend hierdurch die ergebene Anzeige, daß
ich mich hier selbst

Louisenstraße No. 29

als

Schlossermeister

etabliert habe.

Mein Bestreben wird stets dahin ge-
richtet sein, alle mir übertragenen Arbei-
ten bei pünktlicher und reeller Bedienung
gut auszuführen und billige Preise zu
stellen.

Hochachtungsvoll

Hermann Quilitz,

Schlossermeister.

Einem geehrten Publikum Landsbergs
und der Umgegend erlaube mir hiermit
ergebnis anzuzeigen, daß ich mich hier-
selbst als

Tafeldecker

etabliert habe, und halte ich mich einem
geehrten Publikum hiermit bei vorkommen-
den Fällen bestens empfohlen.

Neeck, Tafeldecker,

Angerstraße 20.

Den geehrten Herrschaften empfiehlt
sich als geübte Putzmacherin, sowohl in
als außer dem Hause

Marie Siefert,

wohnhaft Bahnhofstraße, im Bahnmeister-
hause, 2 Treppen.

Jede auf der Nähmaschine
vorkommende Arbeit wird sauber
und billig ausgeführt

Wollstraße 22, eine Tr.

Neue gerissene und böhmische Bettsfedern

empfehle in großer Auswahl die Feinen-
warenhandlung von

A. S. Simonsohn,

Nichtstraße 19, eine Treppe, im Hause des
Sattlermeisters Koberstein.

Jahrmakts-Anzeige.

Da ich diesen Markt wieder mit mei-
nem assortierten

**Pfamentir = Waaren =
Lager**

in Landsberg eintreffe, empfehle ich meine
guten englischen Nähadeln, 100 Stück
3 Sgr., lang- und goldhörige, sowie sor-
tirt Stopfnadeln, 4 Brief 1 1/2 Sgr.,
Adler-Seife, 3 Stück 5 Sgr., Abfall-Seife,
4 Stück 5 Sgr., sowie sämtliche Pfame-
mentir-Waaren zu billigen Preisen.

Bitte genau auf meine Firma zu
achten. Insbesondere mache die geehrten
Damen auf mein Pfamentir-Waaren-
Lager aufmerksam.

G. Haack aus Berlin.

Mein Stand ist in der Weiswaren-
Reihe, Ecke der Nichtstraße.

**Adolph Kirchner,
Conditor und Pfefferküchler
aus Frankfurt a. O.**

empfehle zum gegenwärtigen Jahrmarkt
den geehrten Bewohnern Landsbergs und
Umgegend die verschiedensten

Pfefferkuchen u. Zuckerwaaren,
überhaupt alle beliebten Artikel dieses
Faches in bekannter Güte.

Freundlichst ladet zum Einkauf ein

Adolph Kirchner.

Mein Stand ist in der Reihe der
übrigen Herren Conditoren.

Großer

Ausverkauf.

Einem geehrten Publikum Landsbergs
und der Umgegend empfehle zum bevor-
stehenden Markte mein sehr großes Lager
von Pelzen, Muffen, Boas, Hüten und
Mützen.

Das Verkaufs-Local befindet sich in
Müller's Hotel, Zimmer No. 2, 1 Tr.

Max Kube,

Rauchwaarenhändler in Cüstrin.

Magd. Wein-Sauerfohl,

Celtower Rübchen,

**neue saure und
Pfeffer-Curken,**

eingem. Ananas,

Champignons,

Bohnen,

Spargel, Shooten,

Morcheln,

Moskauer Zundershooten,

fr. Astr. Caviar,

Sardines à l'huile,

russ. Sardinen,

neue Strals. Bratheringe,

Parmesan,

Neufchâtel, Schweizer,

Holländer, Kräuter-,

Limburger Käse

empfiehlt

Carl Klemm.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein
Putz-Geschäft

wieder mit allen Neuheiten der Saison
auf das reichhaltigste versehen ist.
Bertha Meissner,
Eisenbahnstraße No. 7, im Hause der
Frau Gebauer.

Ein bis zwei Pensionäre finden zum
1. October cr. Aufnahme.
Wo? zu erfragen in der Expedition
dieses Blattes.

S. F. Levy,

67, Nicht- und Wollstraßen-Ecke 67,
beehrt sich den Eingang der
neuesten Damen-Mäntel, Paletots,
Jaquets und Jacken,
in reichhaltigster Auswahl,
ergebnis anzuzeigen.

Eine Partie zurückgesetzter und vorjähriger

Paletots

ist bedeutend unter dem Selbstkostenpreise zum Aus-
verkauf gestellt.

S. F. Levy,

67, Nicht- und Wollstraßen-Ecke 67.

Markt-Anzeige

der Pfefferküchler und Conditoren

J. A. W. Degebrodt & Sohn

aus Berlin,

Hoflieferanten Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen
Carl von Preussen.

Wir geben uns die Ehre, unsere Ankunft zu diesem Markt ergebnis
zu melden und um die uns seit Jahren gütigst gewährte Gunst auch dies-
mal freundlichst zu bitten.

Unter Stand ist in der Reihe der übrigen
Herren Conditoren und an der Firma kenntlich,
worauf wir zu achten bitten.

Jahrmakts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden von Landsberg
und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich auch zu diesem Jahrmarkt mit meinen
Pfamentir- und Kurzwaaren, sowie Schablonen zur Wäschestickerie ein-
treffe und halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.

Preis-Courant.

Schablonenarten, Inhalt: Farbe, Napf, Pinsel, Zahlen, Languette und
das ganze Alphabet nur 5 Sgr., Eckstücke 1/2 Sgr., Haarnadeln fein lackirt 3 Pack
1 Sgr., desgleichen mit weißen Spitzen 2 Pack 1 Sgr., Stecknadeln 1 Pack 1 Sgr.,
3 Pack 2 1/2 Sgr., Sicherheitsnadeln 1 Dbd. 1 Sgr., 3 Dbd. 2 1/2 Sgr., schwarze
Kopfnadeln 2 Dbd. 1 Sgr., Stopfnadeln 25 Stück sortirt 1 1/2 Sgr., schwarze Haken
und Dosen 1 Pack 288 Stück 2 Sgr., weiß versilberte Haken und Dosen 144 Stück
2 1/2 Sgr., Nähadeln mit langem Gold-Dehr 25 Stück 1 1/2 Sgr., 100 Stück 5 Sgr.,
Prima-Nähadeln 100 Stück 3 Sgr., Häfelgarn (Nollgarn) 6 Stück 2 1/2 Sgr., Ma-
schinengarn 80 Yard à Dbd. 8 Sgr., Zeichengarn 6 Stück 2 1/2 Sgr., Eisengarn in
allen Farben 1 Dbd. 2 Sgr., 1 Stück schwarze Borte 5, 6, 7 1/2 Sgr., 1 Stück wol-
lene Schnur 2 1/2 Sgr., 1 Stück Kameelgarn-Schnur 12 Meter 4 Sgr., 18 Meter
5 Sgr., 1 Stück Schürzenband 3 und 4 Sgr., 3 Stück Röcherband 2 1/2 Sgr., leinene
Bänder à Stück von 1 Sgr. an, Paßpellschnur 6 Dörten 1 Sgr., Hemdenknöpfe
2 Dbd. 1 Sgr., desgleichen mit 2 Dörtern 3 Dbd. 2 1/2 Sgr., 2 Stück Häfelgarn
2 1/2 Sgr., Aufschürzer 1 1/2, 2, 2 1/2 und 5 Sgr., Strumpfbänder von 1 Sgr. an, 6 Dbd.
Porz.-Knöpfe 1 Sgr., Schubbänder à Dbd. 1, 2 und 2 1/2 Sgr., 1 Paßpel guten
Zwirn 1 1/2 Sgr., Haubenbänder, Zwirn, alle Sorten Schnurbänder sehr billig.

Mein Stand ist in der Schloßstraße vor dem Geschäfts-Local des Hrn.
Julius Wolff und an der Firma kenntlich.

A. R. Müller aus Berlin.

Ergebene Anzeige.

**Der Berliner Schuh- und Stiefel-
Verkauf**

in Müller's Hotel, parterre, hat bereits begonnen und wird fortgesetzt. Die
Preise sind so billig wie nur irgend möglich gestellt.

Der Verkauf dauert nur noch bis Donnerstag den 7. October Abends un-
widerruflich. Zum Kaufen ladet freundlichst ein

Frau Wilhelmine Hasse.

Städtisches

Technicum Buxtehude
bei Hamburg.

Beginn des Wintersemesters am
21. October. Meldungen an das
Directorium. (H. 04483.)

Einige Schöfel

Gold-Neinnetten

sind noch zu haben bei
Zabel, Angerstraße 15.

Produkten-Berichte

vom 2. October.

Berlin. Weizen 180—220 Mk Roggen
140—164 Mk Gerste 150—180 Mk
Hafer 140—185 Mk Erbsen 184—233 Mk
Rübsöl 60,3 Mk Leinöl 58 Mk Spiritus
49,8 Mk

Stettin. Weizen 200,00 Mk Roggen
142,50 Mk Rübsöl 58,75 Mk Spiritus
47,80 Mk

Berlin, 28. Septbr. Den, Ctr. 3,25—
4,40 Mk Stroh, Schock 42 00—48 Mk

(Hierzu eine Beilage.)

Landsberg a. W., den 5. October 1875.

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

—r. Die beiden Charakterspieler der vorigen und diesmaligen Sommer-Theatersaison, M. Moritz und K. Hermann, sind nun in ihren bezw. neuen Stellen seit 6 Wochen thätig und haben sich schnell den Beifall des betr. Publikums errungen: der Ertere am kaiserl. concess. Theater zu Stralsburg i. G. als Timotheus Bloom in „Rosenmüller und Finkel“ und Franz Moor in „Die Räuber“, der Letztere am Stadttheater zu Gölz als Alba in „Egmont“ und als Varus in „Die Hermannsschlacht“.

—r. Die vom Kapellmeister Richter im Aktien-Theater beabsichtigten Sinfonie-Concerte nehmen Mittwoch den 13. d. Mon. ihren Anfang. Die Abonnementsliste ist noch im Umlauf.

—r. Die Leitung des von Jan'schen Gesang-Vereins hat nunmehr der Rechtsanwalt Corsepius übernommen, und sollen die wöchentlichen Uebungs-Abende vorläufig Dienstags im Theaterlokal abgehalten werden.

Wetter-Beobachtungen

der meteorologischen Station Landsberg a. W. im Monat October 1875.

Tag.	Stunde.	Barometer in par. Lin. auf 0° reducirt.	Thermom. R.	Wind und Windstärke.	Himmelsansicht.
2.	2 Nm.	337.50	12.2	S. schw.	heiter.
	10 M.	36.60	5.5	SD. schw.	ganz heiter.
3.	6 M.	35.54	5.4	SD. still.	bedeckt.
	2 Nm.	36.02	11.1	W. lebhaft.	trübe.
	10 M.	36.21	4.4	W. still.	ganz heiter.
4.	6 M.	35.85	2.8	SD. still.	heiter.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

—r. In Bezug auf die Wahlen zum Brandenburgischen Provinzial-Landtage hat der Ober-Präsident eine neue Verfügung erlassen, worin er unter Berichtigung der früher auch hier mitgetheilten Angaben anzeigt, daß die Kreise Lübben und Spremberg je 2 Abgeordnete zu wählen haben, so daß die Gesamtzahl 88 beträgt.

— Nach Bekanntmachung der General-Direktion der Neumärkischen Feuer-Sozietät sind in deren Bereich im ersten Halbjahr 1875 43 Brände vorgekommen, und zwar im Kreise Soldin 2, Königsberg 6, Landsberg 6, Friedeberg 3, Arnswalde 3, Dramburg 3, Schivelbein 1, Ost-Sternberg 1, West-Sternberg 4, Grotzen 5, Züllichau-Schwiebus 6 und Cottbus 3. Erweislich verursacht sind 19 Brände durch Blitzschlag und 2 durch kleine Kinder, welche mit Streichhölzern gespielt haben. Ein Brand ist wahrscheinlich böswillig angelegt und der verkohlte Leichnam des mutmaßlichen Brandstifters unter den Trümmern der Brandstätte aufgefunden. In einem Falle wird Fahrlässigkeit als Ursache vermuthet, und in 11 anderen hat die gerichtliche Untersuchung zu keinem Resultat geführt. Bei den übrigen Bränden ist die Untersuchung noch nicht geschlossen. (Amtsbl.)

Bärwalde, 30. Septbr. In dem benachbarten Dorfe Stölpschen ist vor etwa 11 Monaten der 29-jährige Sohn des Schäfers Schwoch von einem ansehnlichen tollen Hunde in die rechte Hand gebissen worden, und obgleich er sich vorsichtshalber den Biß von einem Arzte hat aus schneiden lassen, scheint dies doch leider zu spät gewesen zu sein, denn es ist jetzt die Tollwuth bei ihm ausgebrochen. (Gold. R.-B.)

Güstrow, 1. October. Das Gesamt-Ergebnis der Reichstagswahl am 23. September stellt sich folgendermaßen: Abgegeben sind 2975 gültige Stimmen (absolute Majorität also 1488), davon erhielten Stadtgerichtsrath Schröder, Berlin, 1902, Staatsanwalt Rapp in Güstrow 507, Ritterschastath v. Gerlach, Mohrbeck, 436, Landrath v. Levetzow auf Gossow 41, Do mainen-Pächter Ehler, Grüneberg, 38, Baron v. Döbner auf Rehndorf 24, Stadtrath Schröder in Berlin 12, Major v. Humbert auf H.-Kränig 8, Lehrer Hing in Königsberg 2, Altst. Bruchert in Reichensfelde 2, Barbier Eichner in Rabaußen 1, Rechts-Anwalt Braune in Königsberg 1, Administrator Wagner in Stolzenfelde 1. Eine arge Zersplitterung der conservativen Stimmen! Sogar die so gen. Agrarier sind diesmal mit einem Contingent von 38 Stimmen vertreten gewesen. (Oderbl.)

Forst, 1. October. In unserer Stadt wird die Gründung einer Privatschule, aus der sich voraussichtlich eine kommunale höhere Bildungs-Anstalt entwickeln wird, beabsichtigt. Um derselben eine sichere Unterlage zu geben, wird von Seiten der beteiligten Eltern die Verpflichtung übernommen, die Erhaltung der Schule auf mehrere Jahre zu garantiren. Dem Dirigenten dieser Anstalt soll ein Einkommen gesichert werden, das dem Gehalte der an höheren Schulen angestellten Directoren mindestens entsprechend ist.

Guben, 2. October. Unsere Volksschulen werden, nach Fertigstellung des neuen Schulgebäudes in der Klostervorstadt folgende Einteilung erhalten: 1) Volksschule No. I (in der innern Stadt) für Knaben und Mädchen, mit 2 Rectoren. 2) Volksschule No. II (auf dem Sande), deren Einrichtung bleibt unverändert; sie steht auch ferner unter der oberen Leitung eines

Rectors. 3) Volksschule III (Klostervorstadt). In allen drei Anstalten unterrichten an 42 Klassen (jede von 60—70 Schülern) 40 Lehrer, 2 Stellen sind noch unbesetzt. Für Lehrmittel werden jährlich 870 Mark und in Zukunft 1245 Mark ausgesetzt. (Gub. Ztg.)

Gusow, 30. September. Heute drohte ein schweres Unglück dem Courierzuge der Ostbahn. Der stark besetzte Zug brauste um 10 Uhr früh auf unsern Bahnhof von Berlin daher. Der letzte Wagen mit der Post verlor an der Wasserstation unbemerkt einen Bremsblock vor dem Rade, entgleiste und ward so eine Strecke fortgezogen, bis er losgerissen umstürzte. Der Bahnhofsvorsteher half, daß auf das Nothsignal der Zug bald zum Stehen kam, und, durch sein angstvolles Winken bewogen, schwang sich der Schaffner oben vom Postwagen auf den vorher laufenden Wagen in demselben Augenblicke, als der Postwagen losriss und dessen hoher Sitz gleich darauf zur Erde geschleudert ward. Die im Wagen beschäftigten 5 Postbeamten entgingen glücklich der Todesgefahr, nur der eine ward gedrückt und betäubt, die andern konnten unverwundet die Reise fortsetzen. Nach einer Stunde konnten die Reisenden weiter fahren. (Kr. Ztg.)

Woldenberg, 1. October. Die Gesamtsumme, die der Kreis-Ärzt Dr. Kowalsky sich unter betrügerischen Vorspiegelungen zu verschaffen gewußt hat, soll sich auf ca. 30,000 Thaler belaufen und durch Spekulationen an der Börse verloren gegangen sein. (Gold. Krbl.)

Aus der Provinz Posen.

Posen, 1. October. Von geistlichen Kongregationen existiren gegenwärtig in unserer Stadt nur noch diejenigen, welche sich der Krankenpflege widmen: die Barmherzigen Schwestern St. Vincent a Paulo und die Elisabethinerinnen; alle übrigen sind theils auf Grund des Klostergesetzes aufgelöst, oder haben ihre hiesigen Niederlassungen aufgegeben, indem sie sich nicht der durch das Klostergesetz angeordneten Staatsaufsicht unterwerfen wollten. Die Ursulinerinnen, welche hier bekanntlich eine große weibliche Erziehungsanstalt hatten, sind bereits sämmtlich bis auf zwei, welche noch geschäftliche Angelegenheiten zu ordnen haben, von hier nach Galizien abgereist. Die Karmeliterinnen, deren sich bisher noch 9 hier befanden, haben sich ihre Pässe geben lassen und reisen in den nächsten Tagen nach Krakau ab, und von den 5 Reformatenmönchen, welche bisher einen Theil des ehemaligen Karmeliterklosters bewohnten, ist nur noch der Guardian hier, welcher, wie verlautet, Weltgeistlicher werden wird, während die übrigen sich nach der Türkei begeben haben. Inwiefern die Barmherzigen Schwestern einen Theil ihrer Thätigkeit fernerhin der Erziehung von Waisenkindern widmen können, dürfte wohl davon abhängig gemacht werden, ob sie sich der vom Klostergesetz angeordneten Staatsaufsicht unterwerfen. — In allen katholischen Gemeinden der Provinz finden seit der letzten Woche zum ersten Male die Wahlen für die Kirchenverwaltung statt. In einzelnen Orten haben die Staatskatholiken gestagt. — Das neue polnische Theater hat jetzt eine volle Woche hinter sich. Gespielt wird viermal wöchentlich; man giebt gut vorbereitete Vorstellungen vor einem bis jetzt ziemlich gefüllten Hause.

Birnbaum, 1. October. Nach dem Tode des Landraths Greulich zu Birnbaum war die Verwaltung dieses Amtes interimistisch dem Rittergutsbesitzer von Kalkreuth auf Muchoczyn übertragen, derselbe ist jetzt auf Grund königlicher Ernennung definitiv zum Landrath ernannt worden. Gleiches wird in Betreff des Rittergutsbesitzers v. Dziembowski, welcher den wegen Krankheit auscheidenden Landrath v. Hindelsberg gegenwärtig vertritt, mit Bezug auf den Kreis Merseburg erwartet. (Pos. Ztg.)

Vermischtes.

Die schwedischen Zündhölzchen. Der Kreis-Branddirector Renter hat vor Kurzem einen Bericht über die Feuergefährlichkeit der sogenannten schwedischen Streichhölzer veröffentlicht, der zunächst zwar nur von den Verhältnissen der Stadt Braunschweig handelt, wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes aber doch von allgemeinem Interesse ist. Wie entnehmen demselben nach der D. R. G. Folgendes: „Auffallend ist die bedeutende Vermehrung der Schadenfeuer, namentlich der Zimmerbrände, durch Unvorsichtigkeit im Gebrauche der Streichhölzer. In den letzten fünf Jahren sind dadurch dreißig Schadenfeuer herbeigeführt worden, von denen auf das letzte Jahr allein vierzehn entfallen; in ferneren drei Fällen konnte constatirt werden, daß Kinder mit Streichhölzern gespielt hatten. Innerhalb dieser Zeit haben im Ganzen 410 Schadenfeuer im Stadtgebiete stattgefunden, und sind daher circa acht Procent aller Schadenfeuer durch Streichhölzer herbeigeführt worden. Da diese Erscheinung mit der allgemeinen Einführung der schwedischen Streichhölzer zusammenfällt, so habe ich diese einer näheren Prüfung unterzogen, welche ergab, daß die Streichhölzer aus einzelnen schwedischen Fabriken erheblich feuergefährlicher sind, als die aus deutschen

Fabriken. Es sind nämlich diese schwedischen Hölzer ohne Schwefel und Phosphor mit Paraffin getränkt, und je sorgfältiger dies geschieht, desto intensiver brennt das Holz. Wird dasselbe nach gemachtem Gebrauche noch brennend fortgeworfen, was sehr häufig geschieht, so ist der Luftzug, welcher dasselbe beim Niederfallen trifft, in vielen Fällen nicht im Stande, die Flamme auszulöschen; das Holz brennt an der Erde weiter und, wenn es günstig zu liegen kommt, so lange, bis dasselbe ganz von der Flamme verzehrt ist; selbst aber dann, wenn das Holz nach gemachtem Gebrauche ausgeblasen wird, glüht das Holz noch 20 bis 30 Sekunden lang fort, während die verbrannte Zündmasse sich ablöst und ihrerseits noch fortglüht. Ich habe über einem auf der Erde fortbrennenden Holze mit Leichtigkeit solchen Futterstoff, wie er zu den Schleppen der Damen verwendet wird, in Brand gesetzt, ebenso Papierhaufen, Fohelpähne und selbst leichten Torf; dagegen ist mir nicht gelungen, solche Gegenstände mit einem ausgeblasenen, nur noch glühenden Holze in Brand zu setzen. Ein solches Holz, brennend fortgeworfen, ist daher höchst gefährlich; es kann die Schleppe einer Dame, den Papierkorb, den Holz- oder Torfkasten sehr leicht in Brand setzen.“

Der Verfasser kommt sodann zu dem Schlusse, daß die Vortheile bei der Verwendung schwedischer Hölzer keineswegs sehr erheblich sind und reichlich durch die oben geschilderten Nachteile ausgeglichen werden, daß die vorgekommene bedeutende Vermehrung derjenigen Schadenfeuer, welche durch Unvorsichtigkeit im Gebrauche der Streichhölzer entstanden sind, vielfach in der allgemeinen Einführung der schwedischen Hölzer ihren Grund findet.

Die höchsten Geldstrafen, auf welche jemals von einem Gerichtshofe erkannt worden ist, sind wohl in dem großen Hamburger Zollbetrugsproceß ausgesprochen worden, in welchem am vorigen Dienstag das Erkenntnis vor einem zahlreichen neugierigen Auditorium gefällt wurde. Es wurden verurtheilt: 1. van Diemen, Expeditur in Hamburg, und 2. Friedrich in Hamburg, gleichfalls Expeditur, jeder zu 13 Monaten Zuchthaus, 3. van Diemen, Friedrich und Hoffmeister, letzterer in Harburg, zu 355,000 M. Zollabgaben und jeder für sich zu 2,151,596 M. als sechsfache Strafe des Zollbetrages, und außerdem 658,000 M. für defraudirte Waare; 4. der Kaufmann Baf in Hamburg zu 82,500 M. Zollabgabe, 330,000 M. Geldstrafe, 132,000 M. Confiscationsstrafe. Die Uebrigen wurden zu hohen Geldstrafen verurtheilt, welche sie natürlich gar nicht im Stande sind zu zahlen, und daher diese Strafen mit Gefängnis zu büßen haben. Der Kaufmann Freese in Hamburg ist kostenlos freigesprochen, während Hoffmeister aus Harburg auf Antrag des Staatsanwalts sofort verhaftet ward. Die beiden Hauptangeklagten, van Diemen und Friedrich, befinden sich flüchtig im Auslande. — Die Geldstrafen, sowie die an Stelle der nicht einziehbaren defraudirten Waaren getretenen Pauschsummen fallen, soweit nicht daraus die Zollabgaben der Zollvereinskasse und die Gerichtskosten zu berichtigen sind, der Hamburger Staatskasse zu. Wegen Begnadigung, event. Milderung der Strafen können die Angeklagten sich noch an den Senat wenden.

Der Kulturkampf als Schachspiel. Ein Holzschneider Namens Desterger in Westeros in Schweden, dessen Arbeiten besonders von kunstliebenden Engländern sehr gesucht sind, verfertigt zur Weltausstellung in Philadelphia ein Schachspiel, den Kulturkampf in Deutschland darstellend. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta sieht man als König und als Königin, Fürst Bismarck und Cultusminister Falk als Läufer, die Springer sind preussische Ulanen und die Bauern wehrpflichtige Soldaten und Rekruten. Auf der anderen Seite steht Pius IX. als König, als Königin eine Aebtissin mit einem beinahe ausgebrannten Wächelicht, Cardinale sind Läufer, auf Eseln reitende Mönche stellen die Springer und einfache Mönche die Bauern vor.

Stiefeletten aus Schlangenhaut sind gegenwärtig in den höheren Gesellschaftskreisen der Vereinigten Staaten, vorzugsweise bei der Damenwelt, ein gesuchter Modeartikel. Dies führt zu eifrigen Schlangenjagden, und diese Reptilien dürften in Folge dessen bald selten werden, wie es mit den Alligatoren bereits der Fall ist, deren Leder auch massenhaft zu Schuhwerk und Galanterie-Gegenständen verarbeitet wird.

Verbliebene alte Schrift wieder lesbar zu machen. Nicht selten finden sich alte Urkunden oder andere Schriften, auf Pergament sowohl als auf Papier, welche stark abgebleicht und fast oder wohl auch gänzlich unleserlich geworden sind. Um solche Schriftstücke wieder lesbar zu machen, was für den Geschichtsforscher oder auch in gerichtlichen Fällen oft von Interesse ist, besucht man sie schwach mit Wasser und betupft sie hierauf mittelst eines größeren

Pinsels mit Schwefelwasserstoff-Ammoniak. Die Schrift erscheint dann sofort schwarz und vollkommen leserlich. Auf Pergament erhält sich die Schwärze. G. v. B. hat in den Sammlungen des Germanischen Museums zu Nürnberg vor etwa sechs Jahren Urkunden auf solche Weise behandelt, und dieselben sind jetzt noch in demselben Zustande, wie direct nach der Anwendung des Verfahrens. Papiermanuscripte werden ebenfalls augenblicklich schwarz und leserlich, und diese Schwärze

hält bei einigen ebenfalls für längere Zeit, wohl für immer, an; bei andern aber läßt sie nach oder verschwindet nach etwa 24 Stunden, erscheint aber bei Wiederholung des Verfahrens aufs Neue. Dasselbe beruht offenbar darauf, daß an den beschriebenen Stellen das Eisen aus der angewendeten Gallustinte noch vorhanden ist und daß das Schwefelwasserstoff-Ammoniak dasselbe in schwarzen Schwefelstoff verwandelt.

Keine Marktschreierei! — sondern reelle Belehrung und Hilfe.

Der persönliche Schutz, Rathgeber für Männer jeden Alters. Hilfe bei

Schwächezuständen.

36. Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahlst., in Umschlag versiegelt. Original-Ausgabe von **Laurentius.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch in Breslau von der Schletter'schen Buchhandlung, sowie von dem Verfasser, Hohestr. Leipzig. Preis 4 Mark. **Dr. L.**

Schiffer = Dienstbücher

Gesinde = Dienstbücher

sind vorrätig und zu haben in R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Seit 20 Jahren

erfreuen sich die Kienpennig-schen Hühneraugen-Pflästerchen eines immer zunehmenden Verbrauches, weil dieselben auch wirklich leisten, was sie versprechen, nämlich gänzliche Befreiung von den so quälenden Hühneraugen. Diese Pflästerchen sind pro Stück 1 Sgr. nur allein echt zu kaufen bei W. Baenitz' Nachfolger **Hermann Liebelt.**

Buchbinder = Nadeln

empfehlte **Theodor Jobel,** am Wall 28.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe **sämmtliche Eisenwaaren** für den Einkaufspreis.

E. Mack,

Nichtstraße No. 34.

Jede Reparatur an Regenschirmen, sowie das Beziehen derselben, wird schnell und sauber ausgeführt durch

Ernst Jammrath, Wollstr. 13.

Grundstücks = Verkauf.

Ein Grundstück, mit Auffahrt, Stall und großem Garten ist Veränderungs halber preiswerth zu verkaufen.

Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

3 Morgen 116 □ Ruthen Land auf dem kleinen Anger sind zu verkaufen.

Näheres zu erfragen **Wall 50.**

Ein altes Sopha wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine Kinderbettstelle ist zu verkaufen. **C. Acherin,** Ziegelstraße No. 4.

Von Stettin nach Landsberg a. B. wieder zurückgekehrt, empfehle ich mich den geehrten Herrschaften aufs Neue als

Tafeldecker

hierdurch ganz ergebenst.

C. Wunsch,

wohnhast **Baderstraße 13, 1 Tr.**

25 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Thäter nachweist, der am Sonnabend Nacht in meinem Hause Feuer angelegt hat, daß ich denselben gerichtlich bestrafen lassen kann.

A. Ziegenhagen,

Dammstraße 5.

Ein goldenes Medaillon ist am 2. d. Mts. in der Wasserstraße verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine Belohnung **Mühlenstraße 3, parterre links.**

Geschwächte,

namentlich durch heimliche Gewohnheiten im Nerven- und Zeugungs-System Zerrüttete finden reelle, billige und vollständig diskrete Hilfe durch das Buch:

„Dr. Nietan's Selbstbewahrung“.

Mit 27 pathologisch-anatomischen Abbildungen,

welches in G. Voennicke's Schulbuchhandlung in Leipzig bereits in 75. Auflage erschienen und dort, sowie in der Buchhandlung von

Volger & Klein in **Landsberg a. B.**

für 3 Mark zu bekommen ist.

Tausende fanden hier Gesundheit und neue Manneskraft. Selbst Regierungen haben die Nützlichkeit des Buches anerkannt und empfohlen. (H. 34,566)

Lilione,

vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase; sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart, a. Fl. 20 Sgr. und 1 Thlr.

Bart-Erzugungs-

Pomade,

a Dose 1 Thaler.

Winnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart, schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhairwuchs angewendet.

Chinesisches Haarfärbemittel, a Flasche 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Oriental. Enthaarungsmittel, a Fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

Erfinder **Rothe und Comp.** in Berlin.

Verkauf in Landsberg a. B. bei

C. L. Minuth.

Coupons - Einlösung

der Preussischen

Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. Mai 1864).

Am **1. October 1875** fällige Coupons unserer 5% Pfandbriefe

werden vom **15. September a. cr.** ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im September 1875.

Die Haupt-Direction.

Speilagen.

Die Einlösung der vorerwähnten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als solide Kapitalanlage bestens empfohlen.

Landsberg a. B., im September 1875.

Julius Seidlitz.

Frische Kieler Bücklinge

trafen soeben ein und empfiehlt

Gustav Heine.

Kieler Fett = Bücklinge,

2 Stück 1 Sgr., sind wieder in neuer

Sendung eingetroffen bei

J. Steinke

Eine gute Geige verkauft **Rothe, Louisenstr. No. 26, 1 Tr.**

Mein Cigarren - Geschäft

will ich verkaufen.

Theodor Marschner, Nichtstraße 20.

Zwei Pensionäre

finden bei einem hiesigen Lehrer liebevolle Aufnahme.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein oder zwei Knaben finden noch gute Pension.

Nähere Auskunft ertheilt gütigst

Herr Kreisphysikus **Mann.**

Drei bis vier Pensionäre finden sehr freundliche Aufnahme.

Näheres bei Herrn Kaufmann

F. Koenig.

Zwei bis drei Gymnastiken finden in einer gebildeten Familie billige Pension.

Ein erwachsener Schüler kann ein kleines

Zimmer für sich allein haben

Bachowerstraße 31a., parterre.

Ein Tischler-Geselle,

kann sofort eintreten bei

C. Schulz, Schloßstraße 11,

im „Schwarzen Adler“.

Eine Tischlergefelle auf Möbel-Arbeit

findet dauernde Beschäftigung bei

A. Ahmy, Theaterstraße 4.

Einen gut empfohlenen Hausdiener

sucht

Gustav Cohn.

Ein junger Mann

mit guter Schulbildung findet sofort in

meinem Comtoir als Lehrling Placement.

Siegfried Basch.

Einen Cleven

(Secundaner), zum baldigen Eintritt in

seine Apotheke sucht

Dr. Renner

in Schwerin a. B.

Für mein Tuchgeschäft suche ich einen

Lehrling. **Wilhelm Wolff.**

Einen Lehrling sucht

A. Schads,

Klempnermeister, Nichtstr. 62, am Markt.

Einen ordnungsliebenden, ehrlichen

Lehrling verlangt

Franz Groß, Nichtstraße 9.

Für mein Tabak- und Cigarren-Geschäft

suche ich per sogleich einen Lehrling

und einen Laufburschen.

J. Litten.

Einen Burschen sucht

A. Hoepner, Bäckermeister.

Junge Damen, welche die Tanzkunst besuchen oder sonst nützliche Fertigkeiten in Landsberg erlernen wollen, finden je-

derzeit monatweise Pension bei

Frau Knorr,

Bachower Straße 31a.

Eine tüchtige und ehrliche Frau zum

Waschen und zu häuslicher Arbeit wird

gesucht **Bergstraße No. 11.**

Ein Mädchen zum Nähen sucht

Fr. Krien, Wollstraße 2.

Ein Dienstmädchen wird sofort ver-

langt **Bergstraße 16, eine Treppe.**

Meldungen um 2 Uhr.

Als geübte Putzmaacherin empfiehlt

sich in und außer dem Hause

Louise Steinike,

Wollstraße 39.

Ein Kindermädchen zum sofortigen

Antritt kann sich melden bei

Frau Steinke

Ein unverheiratheter älterer erfahrener

Gärtner

findet sofort Stellung auf

Dom. Schoenow

bei **Berlinchen.**

Meldungen am

Freitag den 8. d. Mts.,

in **Landsberg a. B., Linden-**

platz No. 8, parterre.

Pfefferküchler-Gehülfe.

Fünf tüchtige Pfefferküchler-Gehülfe

finden dauernde Condition und können

sofort eintreten bei

F. A. Andrae

in **Driesen a. d. Ostb.**

Ich suche einen

Kellner

zu engagiren, der befähigt ist, mich in

meinem Gasthofgeschäft zeitweise zu ver-

treten. Zeugnisse von hierauf Reflectiren-

den bitte an mich einzusenden.

Hermann Oehlke

in **Schloppe.**

Tüchtige Arbeiter, die schon an der

Gobel- und Spundmaschine gearbeitet

haben, können sich melden bei

Ludwig Cassirer,

Berlin, **Breslauerstraße 11a.**

Einen tüchtigen Schneidergesellen, so-

wie einen Lehrling sucht

J. Krien, Kleidermacher,

Wollstraße No. 2.

Umzugs halber ist mein Laden mit

Wohnung vom 1. Januar bis 1. Juli 1876

zu vermieten, auch würde ich Wohnung

allein und Laden allein abgeben.

E. F. Jsecke,

Nichtstraße 9.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stü-

ben, Küche, Kabinet, Speisekammer und

Keller nebst Garten, ist zu vermieten und

zum 1. November oder später zu beziehen

Ziegelstraße No. 4.

Verfugung halber ist eine herrschaft-

liche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern

mit allem Zubehör, sofort zu vermieten

und am 1. Januar 1876 zu beziehen.

Näheres bei

Hermann Draeger,

Gartenstraße Nr. 3.

Eine Bodenstube kann sofort bezogen

werden **Bachowerstraße 3, beim Wirth.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist

sofort **Güstriner- und Bahnhofstr.**

Str. 1 Tr. links zu vermieten.

Eine möblirte Stube ist an einen

Herrn zu vermieten und zum 15. October

oder 1. November zu beziehen. Näheres

Baderstraße No. 4.

Ein freundliches möblirtes Zimmer

ist an einen oder zwei Herren zu vermie-

then. Auch kann ganze Kost gegeben wer-

den **Baderstraße 13.**

Eine freundliche möblirte Stube ist

zu vermieten und zum 1. October d. J.

zu beziehen **Güstrinerstraße No. 21.**

Louisenstraße No. 36 ist eine

möblirte Stube zu vermieten.

Eine Schlafstelle mit Kost ist zu haben

Louisenstraße Nr. 40.

Eine Schlafstelle ist zu vermieten bei

Wwe. Engelmann, Wollstraße 54.

Eine Schlafstelle mit Kost ist sofort

zu beziehen **Eisenbahnstraße No. 3.**

Wohnungs = Gesuch.

Zum 1. April 1876 wird in der Nähe

des Krause'schen Grundstücks eine Woh-

nung gesucht.

Offerten bittet man in der Kadoch-

Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden
am Sonntag den 3. October d. J.
Hauptkirche.
Der Rector D. Wilm mit Jungfrau E.
Berther hieselbst.

Concordienkirche.
Der Unteroffizier von der 6. Batterie des
hiesigen Artillerie-Regiments No. 18
General-Feldzeugmeister K. H. Schlenker
mit Jungfrau E. Wolff in Berenstein.
Der Kaufmann D. C. Mack in Frank-
furt a. D. mit Jungfrau E. A. Höfe
hieselbst.

Mein Confirmanden-Unterricht für die
Knaben beginnt am Dienstag den 12. d.
Mts. und für die Mädchen am Mittwoch
den 13. d. Mts. R u b a l e.

Bekanntmachung.

Die Halbtagschule ist wegen zu ge-
ringen Besuches wieder aufgelöst worden.
Die in derselben verbliebenen Schul-
kinder haben fortan die Volksschulen zu
besuchen.

Landsberg a. W., den 1. October 1875.
Der Magistrat.

Heute früh 6 Uhr entschlief nach
langen schweren Leiden unsere liebe
Mutter, die verwitwete Frau Super-
intendent

Johanna Oberheim,
geb. Lange.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.
Landsberg a. W., den 2. Octbr. 1875.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet heute
Dienstag Vormittag 11 Uhr statt.

Am 26. d. Mts. verstarb am
Hückfallsieber der cand. theol.

Herr Albrecht Bartusch

aus Landsberg a. W.,
welcher seit 2 1/2 Jahren bei unserer
Mädchenschule als erster wissenschaft-
licher Lehrer fungirte.

Treuer Antseifer und ein bei aller
Geradheit liebenswürdiges Wesen
fördernden gleicherweise seine Berufs-
thätigkeit, wie sie ihn der Bürgerschaft
und den städtischen Behörden ange-
nehm machten.

Wir empfinden seinen Tod als
einen herben Verlust und werden sein
Andenken in Ehren halten.

Berlinchen, den 30. Septbr. 1875.
Magistrat und Stadtverordneten-
Collegium.

Heukrodt,
Bürgermeister.
Goldowsky,
Stadtverordneter-Vorsitzer.

Wichtig für Damen!

Von einer der größten Fabriken
Deutschlands sind mir die in derselben
angesammelten Reste wirklich sehr schöner

Sammete

übertragen worden, und empfehle ich solche
ihrer großen Billigkeit wegen angelegent-
lichst.

Gustav Bodihn.

Ein Haus in der Dammstraße,
mit neuen Hintergebäuden und
Garten beim Hause, ist preiswerth
zu verkaufen.

Wo? ist in der Expedition d. Bl.
zu erfragen.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. J., welcher
Tag auf einen Sonnabend
fiel, hat in meinem Hotel
ein Reisender, Namens James
Henschel, logirt.

Alle Diejenigen, welche
mit demselben in einem ge-
schäftlichen Verkehre gestanden
haben oder sonst nähere Aus-
kunft über den genannten
Herrn zu geben vermögen,
bitte ich, sich gefälligst schlen-
nig bei mir zu melden.

Pasedag, Hotelbesitzer
in Landsberg a. W.

Winter - Ueberzieher, Winter-Jaquets, Beinkleider und Westen,

sämmtliche Stücke von meinem Lager modern und sauber
gearbeitet, empfehle billigst.

Gustav Bodihn,

Markt No. 5.

Das große Tuch- und Buckskin-Lager

von

Gustav Levy,

am Markt No. 9,

empfehle die größte und schönste Auswahl in
allen Gattungen

Tuchen, Buckskins,

Ueberzieher - Stoffen,

in gemustert und glatt, zu sehr billigen Preisen.

Am Markt No. 9.

Der Glückstörer vieler Familien, die Trunksucht,

wird durch mein Radicalmittel, mit oder
ohne Wissen des Leidenden anwendbar und
in unzähligen Fällen glänzend bewährt,
wie täglich eingehende Dankschreiben be-
zeugen, nicht zu vergleichen mit den
vielfach angepriesenen Schwindelmitteln,
sicher geheilt.

Erste medizinische Autoritäten sprechen
sich lobend darüber aus; unter anderen sagt
Dr. Hess in Berlin:

„Ich habe das Kraehmer'sche Kräu-
termehl einer genauen analytisch-chemischen
und pharmaco-dynamisch-physiologischen
Prüfung unterworfen und hat sich nun
durch diese Prüfung ergeben, daß dasselbe
von allen schädlichen Bestandtheilen
vollkommen frei ist, im Gegentheil nur
bittere, balsamische, aromatische und ab-
stringierende vegetabilische Stoffe enthält.
Gemische aus derartigen Stoffen, wie das
Kraehmer'sche Kräutermehl sind in
hohem Grade geeignet, die Verdauungs-
kräfte zu stärken und zu regeneriren, wie
dieses aus den Schriften großer und be-
rühmter Aerzte zu ersehen ist. Da durch
die Trunksucht die Verdauung sehr gestört
ist, so ist es leicht erklärlich, daß durch
Stärkung und Regeneration der Ver-
dauungskräfte, wie dieses durch den Ge-
brauch des Kräutermehls fattisch geschieht,
der Trunkucht sehr entgegen gewirkt, und
so dieselbe gehoben wird. Die Kur ist
rational, und es ist nicht alles Schwin-
del, was von Neid, Mißgunst, Unkenntnis
und Vorurtheil dafür ausgegeben wird.“

Es entspricht demnach das Kraeh-
mer'sche Kräutermehl vollkommen sei-
nem Zweck und verdient dasselbe auch
vom wissenschaftlichen Standpunkt aus
weitere Verbreitung.“

Dr. Hess,

königl. preuß. approbirter Apotheker I. Klasse,
gerichtlich vereidigter Chemiker und wissen-
schaftl. Untersucher und Sachverständiger
für medizinische, pharmazeutische, chemische
und Gesundheits-Präparate aller Art.

Man wende sich vertrauensvoll an
Albert Kraehmer, Rentier,
Dresden, Holbeinstrasse No. 4.

Damen-Mäntel

in neuesten Stoffen und
Façons empfiehlt

L. E. Liepmannsohn.

Ein

Laden = Repositoryum

mit Kasten hat zu verkaufen
F. Samratz, Drechslermeister.



Decimal- Waagen,

vorzüglich gut und dauer-
haft gearbeitet, dieselben
mit Säufergewicht, vermittelt dessen man
von 1—10 Pfund ohne Gewicht wiegen
kann, empfehle zu herabgesetzten Preisen
unter langjähriger

sicherer Garantie.

H. Mack,

Wasserstraße 6.

Alle zur Winter-Saison gehörenden

Puffsachen:

garnirte Kopftücher, schwarze
und couleure Sammete, Hüte
und Hutformen, Blumen,
Federn etc.

empfehle das Puff-Geschäft von
August Baenitz Wittwe.,
Zehowersstraße 3, eine Treppe.

L. Schmidt,

Lager wollener Strumpf-
und Fantasie-Artikel,
Louisenstraße No. 36,

empfehle sein reichhaltiges Lager von
wollenen und seidenen

Tüchern,

für Damen und Herren;

Jacken und Hemden,
in Wolle, Baumwolle und Bigoane;

Westen und Shawls,
in allen Qualitäten.

Ferner bedeutendes Lager in
Strickgarnen.

Neue 3- und 3 1/2

Scheffel-Drillisch-Säcke

offerire das Duzend von 6 1/2 Thlr. an,

Lieferungs-Säcke

zu bekannt billigem Preise.

Gustav Bodihn,

Markt 5.

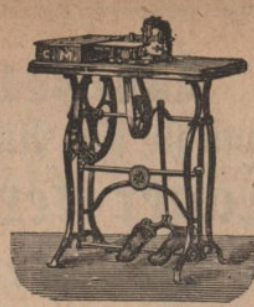
Für Gastwirthe

empfehle mein Lager von Seideln, Weiß-
bier-Gläsern, Grogg-Gläsern, Flaschen etc.
zu äußerst billigen Preisen.

Heinr. Jsensee,

7. Poststraße 7.

Amerikanische und
Deutsche
Nähmaschinen.



offerire unter Garantie billigst.

A. Zeschke,

Mühlenstraße 7.

Großer Berliner Ausverkauf.

Ein geehrtes Publikum mache auf den
Ausverkauf folgender Gegenstände zu
äußerst billigen Preisen aufmerksam:

Zwirnhandschuhe, das Paar von
3 Sgr. an, seidene, Wollleder- und
Buckskin-Handschuhe, Damen-
Strümpfe von 2 1/2 Sgr. an, Herren-
Socken von 3 Sgr. an, sowie Kinder-
Strümpfe, Schlipse, Kravatten in
reichster Auswahl, Lederwaaren, als
Portemonnaies, von 1 Sgr. an,
Brief- und Cigarrentaschen, mit und
ohne Stickerie, wollene Hemden,
Jacken, Chemisets von 2 1/2 Sgr. an,
Stulpen, Hosenträger in Summi,
Leber und gestickte, sowie Taschen-
tücher in weiß und bunt.

M. Blumenthal

aus Berlin.

Der Ausverkauf dauert nur von
Dienstag den 5. bis Donnerstag den
7. d. Mts.

Nichtstraße 69,

vis-à-vis „Zum König von Preußen“.

J. Oschinsky's

Gesundheits- und

Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen
Leiden, Rähmungen, Wunden, Ge-
schwüren, Salzfuss, Entzündungen,
Geschwulsten, nassen und trockenen
Flechten als heilsam in vielen tausend
Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und
Atteste von Geheilten und Aerzten vor-
liegen, Broschüre gratis und sind zu be-
ziehen in Landsberg a. W. bei

Adolph Prömmel.

Kgl. Prss. 152. Staatslotterie,

Hauptziehung vom 16. Oktober bis
2. November.

Hierzusind einige Antheilloose disponibel:

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64

für Mark 292 146 73 37 1/2 18 3/4 10 1/2 5 1/4
die gegen Vorschuss oder Einsend. des
Betrages effect.

Max Meyer, Bank- u. Wechsel-Geschäft,

Berlin SW., Friedrichstr. 204.

Erstes u. ältest. Lotterie-Gesch. Preussens,

gegr. 1855.

Frische kochere

Wiener Würstchen

empfehle **M. Leiser.**

Frische

Wiener Würstchen,

sehr gute

Räucher-Wurst

empfehle **Julius Spitz.**

Große lebende

Rapen,

das Pfund 4 und 5 Sgr.,

empfehle

Johann Kurzweg.

Von heute ab

frische Pfannenfuchen

und Bräzeln

in der Bäckerei von

C. Becker.

Das Fleischer-gewerk

versammelt sich am Donnerstag den 7. d.
Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Gewerks-
hause.

S i n t.

Gustav Cohn

empfiehlt für Ausstattungen sein großes

Lager fertiger Wäsche,

Leinwand

in allen Breiten und Qualitäten,

Tischgedecke

in Damast, Jaquard und Drell,

Handtücher, leinene Taschentücher,

Negligéstoffe, Chiffons, Dowlas,

Parchend, Piqué, Flanelle;

ferner:

Gardinen- und Möbelstoffe

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Für Damen:

Pelerinen-Mäntel, Paletots, Regenmäntel, Jaquets und Jacken,

Paletots von 4 $\frac{1}{2}$ Thlr. an,

Jacken von 1 $\frac{1}{3}$ Thlr. an.

Preise auffallend billig!

No. 9. Am Markt No. 9.

Petroleum - Lampen.

Bei beginnender Saison empfehle mein Lager aller Arten

Petroleum-Lampen,

als:

Salon-, Tisch-, Arbeits-, Hänge-, Hand- und Wand-Lampen

in großer Auswahl und solider Arbeit zu

auffallend billigen Preisen.

Für jede Lampe wird Garantie geleistet.

A. Schacks,

Klempnermeister, Nichtstraße 62, am Markt.

Reparaturen und Bestellungen werden zu jeder Zeit prompt und billig ausgeführt.

Am Markt No. 9

bei Gustav Levy.

Für Herren:

Ueberzieher, Jaquets,

Oberrocke, Beinkleider, Westen,

Schlafröcke

zu auffallend billigen Preisen.

Petroleum-Koch - Oefen,

sparsam und dunsfrei brennend, bestes Fabrikat, hält zu

Fabrikpreisen

in den verschiedensten Größen stets auf Lager

A. Schacks,

Klempnermeister, Nichtstraße No. 62, am Markt.

S. F. Levy,

Nicht- und Wollstraßen-Ecke,

empfiehlt nach Eingang der Neuheiten sein reich ausgestattetes Lager

seidener, halbseidener u. wollener

Kleiderstoffe,

sowie

Tuche, Buckskins, Gloconné u.

zu den billigsten Preisen.

S. F. Levy,

Nicht- und Wollstraßen-Ecke.

Petroleum-

Sturm-Laternen,

brennen bei schöner Flamme sicher im größten Sturm, ohne zu verlöschen, empfehle

zu bedeutend herabgesetzten

Preisen

A. Schacks,

Klempnermeister, Nichtstraße No. 62, am Markt.

Schwarze und farbige

echte und

Patent-Sammete,

Blumen,

Federn,

Filz - Hüte,

sowie alle persönlich

in Paris eingekauft

Neuheiten

an

Seiden-Band,

Putz- und

Weiss - Waaren

empfehle billigt.

Gustav Cohn.

Wein für die

Herbst- und

Winter-Saison

auf das reichhaltigste

assortiertes

Manufaktur-

Waaren-Lager

empfehle ich hierdurch

gütiger Beachtung.

L. E. Liepmannsohn.

Zwei tragende Rührer

stehen zum Verkauf beim

Stellmacher Schmidt

zu Himmelskadt.

Blumen und Coiffüren,

in brillanter Auswahl, empfehle

Bertha Meissner.

Eine neue Sendung guter und feiner Bäcklinge und Plundern ist eingetroffen bei

Allen meinen Freunden zur Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage den Ausschank des Bayerischen Bieres der früheren

Güthler'schen Brauerei

übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch freundschaftliche Bedienung, sowie durch gute Speisen und Getränke meine Gäste zu bedienen, und hoffe stets durch ein volles Haus meine Wünsche zu erfüllen.

Hochachtungsvoll

W. Gols,

Wollstraße 61.

Café Bellevue.

No. 4. Am Bollwerk No. 4.

Echte Biere. Diverse Weine. Weißliche Bedienung.

Gesellschaftshaus.

Dienstag den 5. October cr.

Grosses

Walzer - Concert

à la Strauss,

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn

Fritz Richter.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree an der Kasse

5 Sgr.

Billets à 40 Pf. sind vorher bei Herrn

Ruhe & Bergmann und Herrn

Conditor Radoch zu haben.

Abonnement-Billets für das ganze

Winter-Semester bei mir: Für 1 Person

6 Mark, 2 Personen 10 Mark, 3 Personen

12 Mark.

Programms an der Kasse.

Nach dem Concert

Ball - Musik.

Paul Walter.

Schneider's Salon.

Morgen Mittwoch den 6. October zum

Tanzvergnügen.

Anfang 4 Uhr.

Kaufmännischer Verein.

Die Mitglieder unseres Vereins, deren Lehrlinge an dem beginnenden Unterricht in kaufmännischen Wissenschaften Theil nehmen sollen, werden ersucht, solche baldigst bei unserem Vorsitzenden, Herrn

S. Fränkel, anzumelden.

Der Vorstand

des kaufmännischen Vereins.

R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.